

Armee und Sicherheitspolitik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **139 (1973)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kritik und Anregung

Sehr geehrter Herr Redaktor,

nachdem ich nicht nur «eine Nacht darüber geschlafen habe» (es sind drei Monate geworden), darf ich wohl reagieren. Es dreht sich um folgende Sache:

Seit Jahren überläßt mir ein Freund für unsere Familienferien in Villa-Bedretto einen sonst unbewohnten Hausteil. Ich habe die Zimmer in diesem Juli, nachdem wir sie vor einem Jahr in sehr gutem Zustand verlassen hatten, versaut vorgefunden. Es war in der Zwischenzeit Militär drin. Die Böden zerschlagen, der Herd voll Dreck, die Rohre verrußt, in allen Zimmern leere Flaschen, im Keller ein Berg von Scherben und Unrat, kurz – es wurde gehaust wie weiland von den Hunnen. Ich habe dann während Tagen gemistet. Und heute, da mein Ärger restlos verrauchert ist, nimmt es mich Wunder, ob am Ende in der ASMZ auch eine Rubrik existiert, die solche Betriebsunfälle registriert.

Wir hängen – sie kennen uns ja nicht, darum muß es gesagt sein – an der Armee, ihren Traditionen, ihren Werten, die sie vertritt. Und weil sie uns eben nicht gleichgültig ist, darum äußere ich mich.

1. Daß die betreffenden Zimmer im leerstehenden Haus benützt werden, und zwar von unseren Soldaten, ist vollkommen in Ordnung.
2. Was zu beanstanden ist, das ist der Zustand, in welchem sie zurückgelassen werden.
3. Wir haben in der Aspirantenschule vom damaligen Hptm Annasohn den Satz eingehämmert erhalten: Organisieren – Kommandieren – Kontrollieren. Seine Geltung ist über Zeit und Umstände erhaben.
4. Daß offenbar Soldaten so gehaust haben, ist Tatsache. Gewiß eine unerfreuliche.
5. Daß aber Vorgesetzte das hinnehmen und Räume so, unkontrolliert, zurücklassen, das ist, gelinde gesagt, penibel!

Wer soll denn noch für Ordnung sorgen, wenn nicht diejenigen, die dazu

beauftragt sind und entsprechend in Rang und Macht stehen? Ich suche nicht nach jener Einheit. Mich beschämen nur jene Schauspieleroffiziere, die Sein und Schein so gut miteinander verbinden können, die Akrobaten der weichen Welle.

Auf solche Weise vertut die Armee leichtfertig ihr Kapital an Wohlwollen, und zwar gerade dort, wo es wirklich an ihr allein läge, es zu hegen und zu pflegen. Mit freundlichen Grüßen

Pfarrer A. Widmer, Basel

Sehr geehrter Herr Pfarrer,

Ich kann nur hoffen, daß es sich bei den Vandalen in Villa-Bedretto nicht um Soldaten gehandelt hat – es könnten ja auch andere ungebetene Gäste derartig gehaust haben. Sollten es wider Erwarten doch Soldaten gewesen sein, bleibt mir nichts anderes übrig, als Sie im Namen der überwiegenden Mehrheit unserer Offiziere, die nach wie vor weiß, was sich gehört, um Entschuldigung zu bitten.

Mit freundlichen Grüßen

Sbr

Armee und Sicherheits- politik

Verfügt der schweizerische Milizoffizier über diejenigen Informationen aus Armee und Gesamtverteidigung, die er braucht, um im Militärdienst wie im Zivil die militärischen Belange kompetent und überzeugend zu vertreten? Diese Frage ist auch in unserer Zeitschrift ausdrücklich gestellt — und negativ beantwortet worden (vgl. z. B. Oblt Hanspeter Käser, Mehr Information! ASMZ Nr. 1/1971, 37)

Selbstverständlich findet sich manches in der Tagespresse — je nach Couleur der Redaktion und Raumbudget mehr oder weniger von diesem oder jenem. Meistens zu viel vom einen und zu wenig vom anderen, oder umgekehrt. Es kommt nicht von ungefähr, daß in verschiedenen Beiträgen dieses Heftes (Kopp, Maeder) von problematischen Erscheinungen im Informationswesen die Rede ist, die sich in aller Regel nicht zugunsten der Armee und Landesverteidigung auswirken. Zum Beispiel verhelfen die Massenmedien vereinzelt unerfreulichen Vorkommnissen in Rekrutenschulen und deren Initianten zu einer unverhältnismäßigen Publizität.

Aus diesen Gründen halten wir es für richtig, an dieser Stelle eine neue Rubrik zu schaffen, die Informationen über die Belange der Gesamtverteidigung unter besonderer Berücksichtigung des Militärischen vermitteln soll. Fallweise etwas ausführlicher, als es sich die Tagespresse leisten kann oder leisten will, und möglicherweise auch mit stärkerer innerer Beteiligung und echterem Bemühen um die Sache.

Da der Bundesrat in der Stellungnahme zur Interpellation Gauthier erfreulicherweise — indessen keineswegs zu früh — auf den Ausbau des allgemeinen Informationsdienstes des Eidg. Militärdepartementes verweist (siehe unten), was allerdings zunächst einmal die Schaffung eines umfassenden Informationskonzeptes bedeuten müßte, steht zu hoffen, daß die zuständigen militärischen Stellen unseren Bestrebungen mit Verständnis begegnen.

Sbr

Konzeption unserer Sicherheitspolitik

Der Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung über die Sicherheitspolitik der Schweiz vom 27. Juni 1973 stellt eine umfassende strategische Konzeption dar. Diese ist notwendig geworden, weil in den letzten Jahren eine Reihe von Konzeptionen für Teilbereiche ausgearbeitet worden sind, begonnen mit der Konzeption der militärischen Landesverteidigung 1966.

Soll der Bericht die in ihn gesetzten Erwartungen erfüllen (vergleiche unsere Berichterstattung über das Gespräch des Zentralvorstandes SOG mit dem Vorsteher des EMD), muß er in der Öffentlichkeit verbreitet und diskutiert werden. Zur einläßlichen Information der Presse führte das EMD am 22./23. Oktober 1973 in Lenzburg eine Tagung durch. Wir werden in ASMZ Nr. 12/1973 den Bericht des Bundesrates in Auszügen veröffentlichen. Zudem ist ein beleuchtender Kommentar durch Oberstlt i Gst Gustav Däniker vorgesehen, der voraussichtlich in ASMZ Nr. 1/1974 erscheinen wird. Wir treten deshalb an dieser Stelle aus Raumgründen nicht näher auf die Materie ein. Sbr

Vorschläge der «Kommission Oswald»

Durch den Bericht der Kommission für Fragen der militärischen Erziehung und Ausbildung in der Armee (Kommission Oswald) ist verschiedenes in Bewegung geraten. Es ist nicht einfach, einen Überblick über den heutigen Stand der Dinge zu gewinnen. An Hand der Beantwortung der Interpellation Gauthier durch den Bundesrat soll auf das bis heute Unternommene hingewiesen werden.

Von den 114 Anträgen der Kommission soll bis heute etwa die Hälfte verwirklicht worden sein oder vor der Verwirklichung stehen. Weitere etwa 40 Vorschläge befinden sich in Bearbeitung. Bei rund 20

Anträgen erscheint die Realisierung als fraglich.

Bei der höchst unterschiedlichen Gewichtung der Anträge sagt diese rein quantitative Bilanz allerdings nicht viel aus. Werfen wir einen Blick auf die verschiedenen Problemkreise.

Truppeninformation

Im Bereich der Truppeninformation wurden bisher verwirklicht:

a) Vermehrte Durchführung von Informationskursen für Truppenkommandanten. In diesen werden die Kommandanten einerseits in der Technik und der praktischen Ausübung ihrer Informationsarbeit geschult, und andererseits werden sie mit der fachlichen Argumentation vertraut gemacht.

b) Die Herausgabe von Informationschriften und besonderen Dokumentationen zuhanden der Truppe ist ausgebaut und verbessert worden. Demselben Ziel dienen die Informationsblätter Heer und Haus über aktuelle militärpolitische Probleme. Hinzuweisen ist auch auf die von einer größeren Zahl von Truppenverbänden herausgegebenen eigenen Zeitungen und Informationsblätter. Diese werden vom Bund finanziell unterstützt.

c) Große Anstrengungen werden auch für eine verbesserte Information der Instruktoren unternommen.

Noch in Vorbereitung befindet sich eine verbesserte Information der Stellungspflichtigen über die Aufgaben, die ihnen in der Armee bevorstehen, sowie über Sinn und Bedeutung der schweizerischen Landesverteidigung. In der Form eines Sonderdrucks des «Schweizer Soldaten» soll für die Jahre 1974/75 eine Übergangslösung getroffen werden. Die endgültige Regelung soll später mit einem grundlegend neuen Soldatenbuch getroffen werden; dafür sollen die Vorarbeiten aufgenommen werden.

Im Rahmen der Reorganisation der Gruppe für Ausbildung, die auf den 1. Januar 1974 in Kraft tritt, wird

unter anderem die im Jahre 1971 geschaffene Stabsstelle Planung weiter ausgebaut und ein Informations- und Dokumentationsdienst aufgebaut.

Neben der Truppeninformation ist an den Ausbau des allgemeinen Informationsdienstes des Eidgenössischen Militärdepartements für die ganze schweizerische Öffentlichkeit zu denken. Hierfür sind die notwendigen Arbeiten im Gang und teilweise bereits verwirklicht.

Bessere Ausschöpfung der Begabungen

Die möglichst lückenlose Ausschöpfung des geistigen, fachlichen und physischen Potentials unseres Volkes macht eine Neuordnung unserer Aushebung notwendig. Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Fachleuten von inner- und außerhalb der Verwaltung, ist schon seit längerer Zeit an der Arbeit, um die notwendigen Verbesserungen vorzubereiten.

Grundsätzlich ist festzustellen, daß sich der hohe Ausbildungsstand unseres Volkes nicht in allen Teilen mit dem Anforderungsprofil der Armee deckt, welche vor allem Kämpfer benötigt. Es geht deshalb bei der Zuweisung nicht in erster Linie darum, jeden Stellungspflichtigen dort einzusetzen, wo er seine zivile Ausbildung brauchen kann. Es geht vielmehr darum, für jede Funktion einen Mann zu finden, der die damit verbundenen Anforderungen erfüllt. Die Armee begegnet keinen Schwierigkeiten, Fachleute zu finden; sie hat jedoch zunehmende Mühe, Kämpfer zu rekrutieren. Die differenzierte Tauglichkeit soll erlauben, Wehrpflichtige mit gewissen Körperschäden in militärischen Funktionen einzusetzen, die keine volle Kampftauglichkeit voraussetzen.

Als Maßnahmen, die als Verbesserungen in Aussicht genommen sind, sei auf den Ausbau der Information sowohl der Aushebungsorgane als auch

NEU!



PAMIR® der Gehörschutz der Meisterschützen

PAMIR: mit bewährten flachen Schalen, Spezial-Dichtungsringen, Druckausgleichsvorrichtung und regulierbarem Bügelanpreßdruck.

Modelle ab Fr. 27.- bis Fr. 53.- ./ . Mengenrabatte

Modelle H-4F + H-6F*, zusammenlegbar
Patent Nr. 534510

* EMPA-geprüft (Bericht Nr. 30312 v. 25. Juni 1973)

Walter Gyr AG, PAMIR-Gehörschutzgeräte, Hör- und Sprechgarnituren,
Haldenstraße 41, 8908 Hedingen, Telephon 01 99 53 72, Telex 53713

der Stellungspflichtigen hingewiesen. Verbessert werden soll die Abklärung der psychischen Tauglichkeit auf Grund eines Intelligenztestes und einer Spezialabklärung im Blick auf die einzelnen militärischen Chargen sowie ein Ausbau der Prüfung der körperlichen Leistungsfähigkeit. Das Ziel liegt in der Einführung einer differenzierten Tauglichkeit, die je nach der Eignung einen differenzierten Einsatz und eine entsprechende Ausbildung ermöglichen soll.

Die Einführung der im Bericht der Kommission beantragten Rekrutierungszentren bedarf noch einlässlicher Abklärungen, unter anderem mit den Kantonen. Die Rekrutenaushebung ist vielenorts noch derart stark in lokalem Brauchtum verwurzelt, daß eine Neuordnung Werte zerstören würde, die gerade in der heutigen Zeit bedeutungsvoll sind.

Schieß- und Übungsplätze

Die zuständigen militärischen Stellen sind sich bewußt, daß der Truppe vermehrt gut ausgebaute Übungs- und Schießplätze mit den notwendigen Anlagen und Ausbildungshilfsmitteln zur Verfügung gestellt werden müssen. Dazu ist festzustellen, daß die Bereitstellung der notwendigen militärischen Übungs- und Schießplätze heute wachsenden Schwierigkeiten begegnet. Obgleich seit dem Jahre 1971 insgesamt 18 größere Bauten und 10 Mehrzweckhallen bereitgestellt sowie Landerwerbe für Waffen-, Schieß- und Übungsplätze in der Größenordnung von 2300 ha getätigt werden konnten, ist nicht zu übersehen, daß der Wettbewerb um die verbleibenden Landre-

serven immer mehr zunimmt. Es ist jedoch nötig, daß genügend bundeseigene Ausbildungsplätze beschafft und erhalten werden können, damit das Schwergewicht der Ausbildung der Armee immer mehr auf diese verlagert werden kann. Diese Plätze müssen bestmögliche Ausbildungsbedingungen bieten, damit während der kurzen Ausbildungszeiten ein größtmögliches Rendement gewährleistet ist.

Vom Jahre 1974 an wird die Zuweisung der Unterkunfts- und Übungsräume an die Truppe noch besser koordiniert. Die Neuordnung des Belegungswesens soll die Truppenkommandanten und ihre Mitarbeiter von zahlreichen ausbildungsfremden Umtrieben entlasten.

Die vom Bericht geforderten Divisions-Musterausbildungsplätze konnten dagegen bis heute nicht geschaffen werden.

In den jüngsten Jahren sind folgende Waffen- und Schießplatzprojekte verwirklicht worden:

- Waffenplätze Drogens, Isonne und Wangen an der Aare;
- Bereitstellen von 10 Mehrzweckhallen;
- Landerwerb von 2300 ha seit 1971;
- Übungsplatz Hinwil;
- Schießplatz Wichlen;
- Schießplatz Hinterrhein;
- Schießplatz Bodenanzi;
- Schießplatz Petit-Hongrin.

Diese Ausbildungsplätze können von der Truppe benützt werden, allerdings fehlt teilweise noch die Infrastruktur.

In Bearbeitung stehen die Schießplätze Spittelberg, Ricken/Cholloch und Säntisalp. Die notwendigen Bauarbeiten werden teilweise von der Truppe ausgeführt. Als langfristige Projekte, deren Verwirklichung unter

anderem von der Finanzierung abhängt, seien genannt:

- Schieß- beziehungsweise Übungsplätze Bernhardzell, Glaubenberg, Geißalp, Hintere Au;
- die Divisionsausbildungsplätze;
- Ortskampfanlagen;
- bewegliche Ziellanlagen insbesondere für das Panzerschießen mit Kriegsmunition.

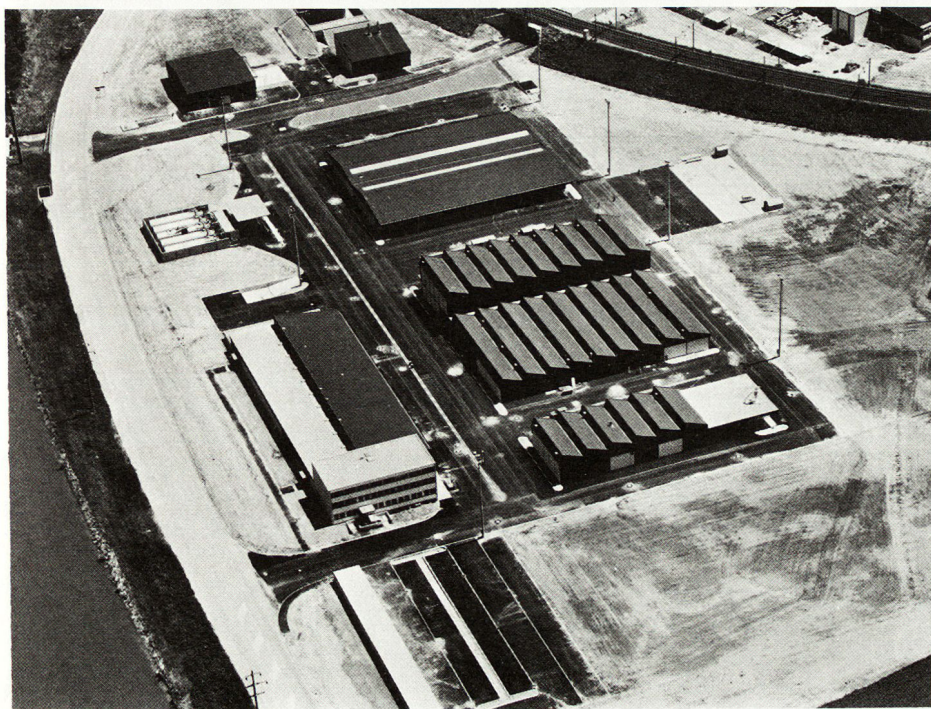
Probleme des Instruktionkadern

Eine sehr wichtige Aufgabe der militärischen Stellen besteht darin, das Instruktionkader (Offiziere und Unteroffiziere) ohne Qualitätseinbuße zahlenmäßig erheblich zu verstärken und gleichzeitig die Instruktoren dank einer verbesserten Aus- und Weiterbildung könnens- und wissensmäßig auf der Höhe der Zeit zu halten.

Der auf 1. Mai 1972 eingesetzte Beauftragte für Fragen des Instruktionkorps hat eine neue Instruktionenordnung ausgearbeitet. Diese wird voraussichtlich auf den 1. Januar 1974 in Kraft treten. Parallel dazu soll eine Neueinreihung der Instruktoren in der Ämterklassifikation vorgenommen werden, die eine nochmalige fühlbare finanzielle Besserstellung der Instruktoren bringen wird.

An bisher verwirklichten Maßnahmen zur Verbesserung der materiellen Stellung sowie der beruflichen Förderung der Instruktoren seien genannt:

- die Herabsetzung des Pensionierungsalters;
- die Erhöhung der Zahl der Auslandkommandierungen;
- die Gewährung von Studienbeihilfen an Instruktoren;
- die Erhöhung der Zahl der Ausbildungskurse im Inland, einschließlich der Zulassung der Instruktionsoffiziere zur Generalstabsausbildung. Dazu kommt eine Reform der Ausbildungsarbeit an der Militärschule der ETH. Während die Berufsoffiziere vom Jahre 1974 an im Laufe ihrer Karriere an der militärwissenschaftlichen Abteilung der ETH die Militärschulen I bis III in der Gesamtdauer von etwas mehr als 1½ Jahren absolvieren, werden die Berufsunteroffiziere ab 1975 zentral in einem einjährigen Lehrgang auf ihre künftige Aufgabe als Ausbilder und Erzieher vorbereitet. Dieser Grundlehrgang wird vom Stab der Gruppe für Ausbildung in Zusammenarbeit mit dem Institut für Wirtschaftspädagogik an der Hochschule Sankt Gallen ausgearbeitet (vergleiche den Artikel von Oblt. R. Hasenböhler, «Die zentrale Schule für Instruktionsoffiziere», in diesem Heft, S. 584 ff.).
- Schließlich ist eine intensive und



zielgerichtete Werbung im Gang, die helfen soll, die Bestände an Instruktoren zu verbessern

Die Ausbildung der Milizkader

Auf eine Verbesserung der Ausbildung der Milizkader (Offiziere und Unteroffiziere) wird großes Gewicht gelegt. In den Kadernschulen der Armee (Unteroffiziersschulen, Offiziersschulen und Zentralschulen) wird eine vermehrte Schulung vor allem in den Gebieten der Menschenführung und der Ausbildungsmethodik vorgenommen. Die angehenden Einheitskommandanten bestehen einen dreitägigen zentralen Kurs, der ganz diesen Problemen gewidmet ist.

Ein Kernstück der militärischen Ausbildung bildet die Verbesserung der Unteroffiziersausbildung. Der Unteroffizier ist heute in seiner Aufgabe als Führer, Ausbilder und Erzieher überfordert. Eine bessere Vorbereitung kann mit einer Verlängerung der Grundausbildung für Unteroffiziere erreicht werden, wobei jedoch die Gesamtdienstzeit im Auszugsalter gegenüber heute nicht verlängert werden soll. Zu prüfen ist auch eine Verlängerung der Kadervorkurse.

Gleichzeitig muß die finanzielle Grundlage für die zur Weiterausbildung vorgeschlagenen Wehrmänner verbessert werden. Die Vorbereitungsarbeiten zur vierten Revision der Erwerbsersatzordnung, in welcher diese Ziele angestrebt werden, sind im Gang. Es ist vorgesehen, sie 1975 in Kraft zu setzen.

Auf weitere Sicht gesehen, ist ein neues Ausbildungskonzept der Armee zu erarbeiten, das auf das neue Leitbild der Armee auszurichten ist. Die Arbeiten hierfür sind im Gang.

Neugestaltung der Ausbildungsmethoden

Die alljährlich neu überarbeiteten Weisungen des Ausbildungschefs für die Ausbildung und Organisation in

Schulen enthalten gegenüber der bisherigen Ordnung grundlegende Neuerungen. Es sei insbesondere verwiesen auf

- die vermehrte Zusammenarbeit mit zivilen Fachleuten, die, teilweise im Rahmen ihrer militärischen Dienstpflicht, an der Ausbildungsarbeit und ihrer Vorbereitung mitwirken;
- die Neugestaltung des Beginns der Rekrutenschulen;
- die Einführung von Lehrprogrammen für den programmierten Unterricht;
- die Standardausrüstung der Unterrichtsräume mit modernen Hilfsmitteln;
- die Einführung von Leistungsnormen - zur Zeit deren sechzig -, welche der Truppe neue Leistungsanreize vermitteln sollen.

In Vorbereitung ist die Einführung von Schießsimulatoren für die Panzerschießausbildung.

In Bearbeitung sind auch neue Auszeichnungen für die körperliche Leistungsfähigkeit sowie die Einführung weiterer Auszeichnungen.

Im Bereich der Ausbildungsunterlagen und -hilfsmittel ist auf eine Serie neugeschaffener Filme über das moderne Kriegsbild und die Feuermittel unserer Armee hinzuweisen. Neu ist auch die Einführung von Tonbildschauen zu Ausbildungszwecken. Die der Truppe neu zur Verfügung stehenden automatischen Trefferanzeigeanlagen erlauben eine sehr realistische und rationelle Durchführung von Einzel-, Trupp- und Gruppenegefechtsschießen. Auf zwanzig Waffenplätzen der Schweiz wurden sogenannte Wehrsporttrainingszentren geschaffen, die den Wehrsportlern für das Training zur Verfügung stehen. Für die Körperschulung sind neue Unterlagen erlassen worden. Festzuhalten ist schließlich, daß ab 1974 alle Rekruten mit der sogenannten kombinierten Uniform (Offiziershose mit Mannschaftswaffenrock) ausgerüstet werden.

In Vorbereitung ist eine Neufassung des Dienstreglements. Ein erster Entwurf soll noch in diesem Jahre der Kommission für militärische Landesverteidigung vorgelegt werden. Darin

sollen insbesondere der Wachtdienst und das Disziplinarstrafwesen neu umschrieben werden. Parallel zur Revision des Dienstreglements werden die wesentlichen Reglemente neu überarbeitet und den in der Armee heute maßgebenden Grundauffassungen angepaßt.

Schließlich ist auf die Einführung von Einführungskursen für zukünftige höhere Kommandanten hinzuweisen; ein erster solcher Kurs soll im Jahre 1974 stattfinden. Neu ist auch die Konzeption der Manöver mit großen Verbänden. Die Manöver des FAK2 vom Herbst 1973 sollen hierfür erste Erfahrungen vermitteln.

Abschließend kann gesagt werden, daß die seit dem Jahre 1971 getroffenen Maßnahmen zum Ziel hatten, ein Klima zu schaffen, in dem der Bürger in Uniform sich freier bewegen und vermehrt auf die entscheidenden Teile seines militärischen Auftrages konzentrieren kann. Die seither vorbereiteten und zum Teil bereits verwirklichten Maßnahmen haben sich - gesamthaft betrachtet - vorteilhaft auf die Verbesserung der militärischen Ausbildung ausgewirkt. Dabei ist zu bedenken, daß sich ein großer Teil dieser Maßnahmen und Neuerungen erst nach einer gewissen Zeit praktisch auswirken kann. Die zur Zeit noch in Vorbereitung befindlichen weiteren Maßnahmen sollen in der eingeschlagenen Richtung weitergehen und dem Dienst- und Ausbildungsbetrieb der Armee weitere Hilfen gewähren.

So weit die offizielle Lesart!

Es ist unverkennbar, daß im Bereich von Erziehung und Ausbildung anerkanntswerte Anstrengungen unternommen werden. Andererseits muß man sich darüber im klaren sein, daß ausgerechnet in diesem Bereich ein empfindlicher Nachholbedarf zu bewältigen ist. Allzulange haben Konzeptions- und Rüstungsfragen die Bedürfnisse der Erziehung und Ausbildung verdrängt. Es ist hoch an der Zeit, eine modernen Erfordernissen entsprechende Neuverteilung der Gewichte vorzunehmen.

Der Kommission Oswald kommt wohl das Verdienst zu, Signale gesetzt zu haben. Es gilt nunmehr - um im Bild zu bleiben -, den als richtig befundenen Kurs konsequent zu halten und die Geschwindigkeit der Fahrt wenn möglich zu erhöhen. Denn trotz manch erfreulicher Entwicklung kann nicht übersehen werden, daß noch viel geschehen muß! Ganz abgesehen von den 20 Anträgen, die nach der Meinung des Bundesrates fürs nächste nicht zu realisieren sind. Sbr

